

lichen Präparate eine weitgehende Übereinstimmung mit den wenigen bisher veröffentlichten Fällen: U. a. 2 Herzen mit einer breiten Quer-Verbindung zwischen den Aortenbögen. Das Vorhandensein nur eines Ösophagus und Magens sowie die spätere Trennung des anfangs einfachen Dünndarms. Die Variabilität der Nabelgefäße wie das Vorhandensein von 3 Nabelvenen bei Fehlen von 2 Nabelarterien u. a. m. Das Gehirn besteht bei den menschlichen Fällen aus 2 miteinander verschmolzenen asymmetrischen Großhirnanlagen mit 2 Kleinhirnen und je einem Rückenmark, während die tierische Doppelbildung nur ein wohlgestaltetes Großhirn aufweist bei ebenfalls zwei Kleinhirnen.

Hasenbein (Kiel): Austestung von hypophysärem Gonadotropin und Choriongonadotropin.

Nach den Arbeiten von Evanz, Meyer, Simpsch, Philipp und Schockardt konnte experimentell nachgewiesen werden, daß hypophysäres und Chorion-Gonadotropin nicht identisch sind. Paul, Edam u. a. haben bewiesen, daß Frösche auf hypophysäres Gonadotropin besser reagieren als auf Choriongonadotropin, wobei die Tiere auf letzteres noch so reagieren, daß sie zum Schwangerschaftstest geeignet sind. Bei unseren 1200 Regenwurmtesten tauchten immer wieder Versager zum Positiven auf, die, wie wir in unserer letzten Arbeit schon betonten, eine gewisse Gleichsinnigkeit aufwiesen. Demnach kamen wir zu der Folgerung, daß die Regenwürmer wohl auf Grund ihrer niedrigen Entwicklungsstufe als der Frosch gegen hypophysäres Gonadotropin weitaus empfindlicher sind als gegen Choriongonadotropin. Somit stehen uns jetzt in Fröschen und Regenwürmern Versuchstiere zur Verfügung, mit denen wir in der Lage sind, ohne größere Schwierigkeiten hypophysäres Gonadotropin und Choriongonadotropin testmäßig zu trennen.

Buschbeck (Bad Harzburg): Zur Beseitigung von Übelkeit und Erbrechen in der Frühschwangerschaft.

B. versuchte die Beschwerden der Frühschwangerschaft mit Vitamin B₁₂ zu behandeln. Dabei zeigte sich, daß vielfach schon eine einzige Injektion von 15 Gamma B₁₂ genügte, um Übelkeit, Würgreiz und Erbrechen völlig und für die Dauer zu beseitigen. Bei anderen Schwangeren hörte wenigstens die Nausea auf, und das Erbrechen wurde auf den charakteristischen Vomitus matutinus verringert. Wiederholung der Injektion war im 2.—4. Monat nur selten nötig; vom 5. Monat ab — zu diesem Zeitpunkt gelten Erbrechen und Übelkeit ja nicht mehr als gewöhnliche Schwangerschaftsbeschwerden — waren nur noch kurzdauernde Wirkungen zu beobachten.

Hellmuth (Osnabrück): Die Gefahren der legalen Schwangerschaftsunterbrechung.

Berücksichtigt sind 104 Fälle der Städtischen Frauenklinik Osnabrück aus der Zeit von 1938 bis 1951. Dazu kommt ein Exitus, der 24 Stunden nach glatt durchgeführter Hysterotomia ant. im urämischen Zustand bei schwerer chronischer Nephritis auftrat und die angewandte Unterbrechungsmethode nicht direkt belastete. Es bleiben noch 13 Komplikationen, die zu Lasten der Unterbrechungsmethoden gehen, darunter 2 Uterusperforationen. Diese Häufigkeit von 13 Komplikationen bei insgesamt 104 Unterbrechungen zeigt, daß auch bei der Durchführung des Eingriffes in Fachkliniken, also bei bestmöglichen Bedingungen, schwere Verletzungen und Schädigungsmöglichkeiten auftreten können.

Aussprache:

Manstein (Detmold) weist darauf hin, daß mit der neuen Methode einer Abtötung der Frucht durch unterkühlte Sulfonamidlösung praktisch die Gefahren der künstlichen Unterbrechung behoben sind.

Cordua (Hamburg): Bei dem Vorhandensein eines so ausgezeichneten Dilatationsinstruments wie des Schatzschen Metranoiktors, das ohne Schaden in vielen hundert Fällen angewandt wurde und immer noch merkwürdig unbekannt ist, erübrigt es sich, neue Methoden der Dilatation zu empfehlen.

Lorek (Rostock): **Zur Frage der aktiven Behandlung der fieberhaften, unkomplizierten Fehlgeburt.**

Bei 635 fieberhaften, unkomplizierten Fehlgeburten wurde ohne Rücksicht auf die Temperaturerhöhung aktiv behandelt. Voraussetzung war ein für den Finger durchgängiger Zervikalkanal. Zur Erkennung sich anbahnender Komplikationen wurde das differenzierte Blutbild zur Hilfe genommen. Es wurden weder Sulfonamide noch Penicillin verabfolgt. Die Ergebnisse bestehen jeden Vergleich mit anderen Behandlungsmethoden.

Aussprache:

Evelbauer (Braunschweig) bestätigte an bisher 25 Fällen den günstigen Verlauf dieser Fälle.

Kirchoff (Lübeck): Es werden starke Bedenken gegen den Vorschlag des Vortragenden ausgesprochen, fieberhafte Aborte ohne Sulfonamide zu behandeln.

Thomsen (Hamburg): **Lochialsekret und Infektionsabwehr.**

Die an unserer Klinik entwickelte Technik zur sterilen Gewinnung von Uterussekret im Frühwochenbett war die Voraussetzung für die Klärung der bisher unentschiedenen Frage, ob das Lochialsekret ascendierten Keimen als günstiger Nährboden dient oder ob lokale Abwehrkräfte eine Vermehrung der Mikroorganismen im Uterus verhindern.

Aus den Resultaten der Hemmungsversuche mit Lochien ergibt sich, daß die in der Wochenbettsperiode ständig sezernierten Wundsekrete des Uterus eine wichtige biologische Funktion erfüllen, indem sie die große puerperale Wundfläche vor Infektionen schützen. Das Wachstum in das Cavum uteri eingedrungener Keime wird unter physiologischen Bedingungen so lange inhibiert, bis die Mikroorganismen durch den Sekretstrom eliminiert worden sind.

Kayser (Kiel): **Das Röntgenbild des tubenlosen Uterus.**

Wenn man bei Frauen, denen beide Tuben entfernt wurden, eine Hystero-graphie vornimmt, so findet man charakteristische Veränderungen des Kavumschattens. Das Kavum ist plump dargestellt und wellig begrenzt. Das Fassungsvermögen des Uterus ist vergrößert. Alle diese Zeichen sind Ausdruck einer Atonie. Diese Atonie wird erklärt durch den Fortfall der speziellen Follikelhormonlösung im Sinne von Gumbrecht und Loeser und durch das Ausbleiben der von der Ampulle zum Uterus verlaufenden Tubenkontraktionen, welche einen tonisierenden Einfluß auf den Uterus haben

Schultze-Jena (Kiel): Unsere Erfahrungen mit Chlorophyll als Desodorans.

Wir hatten Gelegenheit, die Wirkung des Chlorophyll an etwa 60 Patientinnen mit einem Spezialpräparat zu überprüfen. Während